

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 14

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

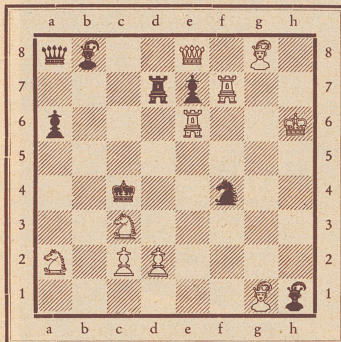
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schach

Nr. 274 • 5. IV. 1935 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 810

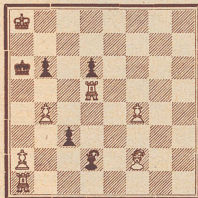
JEAN MULLER, STE-CROIX
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 811

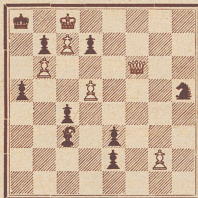
J. Hutter
Deutsche Schachz. 1935



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 812

W. H. Reilly, Manchester
Z. Pr. 26. Turnier B. C. F.



Matt in 3 Zügen

Zu unseren Problemen.

Der heutige Urdruck, dessen Verfasser sich vor Jahren als starker Turnierspieler ausgezeichnet hatte, verdankt seine Entstehung einer in der «Z. J.» erschienenen Anregung. Welches Thema behandelt er?

Nr. 811 ist ein sehr hübsches Stück, dessen Witz sich nach den zweiten Zügen des Weißen offenbart. Daß Ta1 mobilisiert werden muß, ist klar. Wer aber mit 1. a4 2. Ta5+ und 3. b5# die Lösung glaubt gefunden zu haben, ist genarrt. Schwarz erweist sich mit 1... Le3 überhaupt öfters als Spielverderber.

Nr. 812 enthält ebenfalls hübsche Verführungen. Königszüge werden mit Schach und 2... Ld5 beantwortet; auf 1. Dd8? folgt Sf6! Das Drohschach ist ziemlich versteckt; es läßt sich aus der Verführung 1. DXL? e2—e1D! ableiten.

Partie Nr. 317

In Basel spielte am 19. März 1935 Meister Erich Elisikes aus Innsbruck nicht weniger als acht gleichzeitige Beratungspartien. Damit hatte er sich sehr viel aufgebürdet: er gewann bloß drei, verlor drei und hielt zwei unentschieden. Sein starkes und gedankenreiches Spiel fand gleichwohl großen Beifall. Am ersten Brett ereignete sich die folgende Partie:

Weiße: J. Freivogel, Max Klingler und E. Voellmy, beratend.
Schwarz: E. Elisikes (achtfach beschäftigt.)

- | | | | |
|-------------------------|----------------------|---------------------------|-----------------------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 | 17. h5×g6 | h7×g6 |
| 2. c2—c4 | g7—g6 | 18. Sh3—f2! | c7—c6 |
| 3. Sb1—c3 | Lf8—g7 | 19. Sf2—d3! | Sc5×d3 |
| 4. e2—e4 | d7—d6 | 20. Le2×d3 ⁹⁾ | Te8—c8 |
| 5. Lf1—e2 ¹⁾ | Sb8—d7 | 21. Th1—h4 | Ld7—e8 ⁹⁾ |
| 6. Lc1—e3 | e7—e5 | 22. Td1—h1 | Le8—f7 |
| 7. Dd1—d2 ²⁾ | 0—0 ⁹⁾ | 23. Dc2—h2 | b7—b5 ¹⁰⁾ |
| 8. d4—d5 | Sd7—c5 | 24. Th4×h7 | Sf8×h7 |
| 9. f2—f3 | a7—a5 | 25. Dh2×h7+ | Kg8—f8 |
| 10. g2—g4 | Tf8—e8 ⁴⁾ | 26. Le3—h6 | Lg7×h6 |
| 11. h2—h4 | Sf6—d7 | 27. Dh7×h6+ | Kf8—e8 |
| 12. h4—h5 | Sd7—f8 ¹⁾ | 28. Dh6—g5 ¹¹⁾ | Db8—a7 ¹²⁾ |
| 13. 0—0 | Le8—d7 | 29. d5×c6 | Tc8×c6 |
| 14. Sg1—h3 | a5—a4 ⁹⁾ | 30. Sc3—d5 ¹³⁾ | Kc8—f8 |
| 15. Dd2—c2 | a4—a3 ⁷⁾ | 31. Dg5—f6 | Aufgegeben. |
| 16. b2—b3 | Dd8—b8 | | |

¹⁾ Gut und vor allem biegsam: Weiß behält sich die Springerentwicklung vor und ebenso den Zug f2—f3; Schwarz erfährt noch nicht, woran er ist.

²⁾ Dieses ist aber fraglich. Wie anderntags eine kleine Untersuchung mit dem Meister lehrte, fährt Schwarz nicht schlecht, wenn er nun durch e5×d4 die Mitte öffnet. Es sollte demnach sofort 7. d4—d5 geschehen.

³⁾ Da nun Weiß den Abschießungszug nachholt, war eben die Rochade noch nicht am Platz. Der Meister bezeichnete sie nachher als einen Fehler.

⁴⁾ Damit leitet Schwarz zugleich die gute Verteidigung durch Sf8 ein.

⁵⁾ Darnach ist der Angriff schwer zu führen. Jedenfalls braucht Weiß nun beide Türme. Deshalb rochiert auch er in den feindlichen Angriff hinein. Daß er damit nicht in das Verderben rennt, erweist sich zuletzt als die Frage eines einzigen Tempos.

⁶⁾ Nun hängt schon die unangenehme Wendung Sb3+ in der Luft; nach a2×b3 a4×b3 droht Matt; Weiß muß dann Dd3 ziehen, wo die Dame nicht mehr mitwirkt, oder sich durch Sb1 Ta1 eine schlimme Fesselung gefallen lassen. Er zieht vor, das alles zu verhindern:

⁷⁾ Besser gefällt mir das Verfahren mit Db8, Tc8 und dann c7—c6 und b7—b5. Aber der Angriff des Schwarzen braucht nun eine Vorbereitungszeit, und unterdessen lebt der des Weißen wieder auf.

⁸⁾ So erkennt man den Erfolg des Springerumzuges: 2. Reihe und h-Linie sind geräumt und rasch wirksam.

⁹⁾ Denn b7—b5 geht noch nicht wegen d5×c6 samt c4×b5; auf c4 darf Schwarz nicht tauschen, wenn hiebei der weiße Läufer mit Schach zurückschlagen kann. Während er, um das zu unterbinden, seinen Läufer nach f7 spielt, wird Weiß gerade zum Losschlagen fertig.

¹⁰⁾ Um ein Tempo zu spät! Das folgende kleine Opfer kam den Beratern als selbstverständlich vor; die ganze Partieanlage verliert sonst ihren Sinn.

¹¹⁾ Bei 28. — Ke7 hätte dieser Zug noch kräftiger gewirkt. Die Hauptdrohung besteht in 29. Df6. Daß hiergegen Turmzüge wenig wirken, sieht der Nachspielende leicht ein; namentlich ist nach 28... Ta7 29. d5×c6 (mattdrohend) die schwarze Dame gefährdet.

¹²⁾ Sie strebt deshalb nach e7. Nun ist es tragisch, daß die schwarzen Angriffszüge dem Weißen Trümpfe in die Hand spielen.

¹³⁾ Zuerst war S×b5 beabsichtigt; aber auf dem Mittelfeld wirkt der Springer viel stärker. An dieser Stelle waren die Beratern im Unklaren, ob sie nach 30. — Lg8 mit 31. D×g6+ Df7 32. Dg5! fortsetzen wollten, oder ob mit 31. Th8! die schwarzen Schachgebote zuzulassen seien. Die Durchrechnung hätte wohl bald ergeben, daß diese Schachgebote nicht lange dauern: 31... Dg1+ 32. Kd2 Df2+ 33. Le2 Dd4+ 34. Ke1 Dg1+ (Dd1+ 35. Dd1) 35. Lf1 Dg3+ 36. Ke2!

Doch der ermüdete Meister, der das alles schon gesehen hatte, überhob die Beratern weiterer Arbeit mit dem folgenden Zug:

Anmerkungen für die «Z. J.» von Dr. E. Voellmy-Basel.

A. Nimzowitsch †

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist in Kopenhagen nach schwerer Krankheit Großmeister Nimzowitsch im 48. Altersjahr verschieden. Die lebhaften Beziehungen, die den Verstorbenen mit schweizerischen Schachfreunden verbanden, geben dieser Trauerbotschaft einen besonders schmerzlichen Nachhall. Wir werden nächste Woche sein Wesen und Werk zu würdigen versuchen.



Benützen Sie
PALMOLIVE
wie alle gutrasierten Männer!

Sie begegnen täglich Hunderten von gutrasierten und sauberen Gesichtern, auf welchen von morgens bis abends keine Stoppeln zu sehen sind. Die Haut dieser Gesichter ist immer geschmeidig und frisch, nie rau und zerkratzt — dank Palmolive, welche Olivenöl enthält, und darum auf die Haut wohltuend wirkt. Palmolive vervielfacht sich 250mal im Volumen. Der starke Schaum bringt den Bart in die richtige Rasierstellung und ermöglicht ein sauberes und müheloses Rasieren. Eigenschaften wie diese verhalfen Palmolive zu ihrer großen Beliebtheit in allen Klassen. Palmolive ist sehr ausgiebig. Ein kleines Quantum auf den nassen Rasierpinsel genügt für ein angenehmes, sauberes Rasieren.

Fr.
1.50

In der Schweiz
hergestellt



COLGATE-PALMOLIVE A.-G., TALSTRASSE 15, ZÜRICH

